



## V. Aus der Geschichte.

### 229. Herakles.

#### 1. Der nemeische Löwe.

Die erste Arbeit, welche der König Eurystheus dem Herakles anferlegte, bestand darin, den nemeischen Löwen zu erschlagen. Nemea war ein waldiges Tal zwischen hohen Bergen im Lande des Eurystheus. Dort trieb ein fürchterlicher Löwe sein Wesen, von dem es hieß, er sei der Sohn eines feuerpeienden Niesen und einer ungeheuren Schlange, während andere sagten, er sei vom Mond auf die Erde gefallen. Angst und Entsetzen vor dem Ungeheuer erfüllte weithin die Gegend; kein Eisen konnte sein hartes, zottiges Fell durchdringen.

Herakles zog mit Bogen und Pfeilen gegen den Löwen aus, in der Rechten eine Keule aus dem Stamme des wilden Ölbaumes, den er im Walde aus dem Boden gerissen hatte; die behauene knotige Wurzel machte den Knopf der Keule aus. Als er in den Wald kam, suchte er den ganzen Tag lang nach dem Löwen, ohne seine Spur zu entdecken. Endlich gegen Abend sah er ihn auf einem Bergpfade daherkommen, um vom Raube in seinen Felspalt zurückzukehren. Kopf und Mähne troffen ihm von dem Blute der zerrissenen Tiere, mit der Zunge leckte er sich das Rinn, mit dem Schweife schlug er sich die Seiten. Wie Donner durchhallte sein Gebrüll das Gebirge. Herakles versteckte sich hinter einen Baum, spannte flugs seinen Bogen und schoß dem Untier, als es nahe genug gekommen war, einen wohlgezielten Pfeil mitten in die Flanken zwischen Rippen und Hüfte. Aber der Pfeil prallte von dem Fell ab wie von einem harten Stein und fiel kraftlos auf den Boden. Der Löwe stutzte, hob den Kopf empor und ließ seine Augen forschend nach allen Seiten rollen. Schon wieder spürte er einen Pfeil, der ihn diesmal vorn an die Brust traf, gleichfalls ohne in die Haut zu dringen. Da entdeckte er plötzlich den Jäger an dem Stamme des Baumes, zog seinen langen Schweif zwischen die Hinterbeine, sträubte die Mähne, krümmte den Rücken wie